

Lexikon der Alpenmusik [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **Butz, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lexikon der Alpenmusik

VON RICHARD BUTZ

Schweizer Volksmusik wurde lange gleichgesetzt mit Ländlermusik, Jodelchören, Ländler-Schlagern, urchigen Bauern und konservativen Politikern. Das hat sich seit Beginn der 90er Jahre geändert. «Nebelpaltes»-Kritiker Richard Butz stellt in unserem Lexikon der Alpenmusik die besten Musiker von A bis Z vor. Nicht berücksichtigt sind Ländler- und Jodelproduktionen aus der Sparte «Dutzendware» sowie Folklore-Schlager.

2. Teil

Jüüzli: Der Film «Ur-Musig» hat es gezeigt: Der *Naturjodel* ist nicht allein Sache der Appenzeller. Auch im Muotatal wird gejuzt, werden *Chueraiheli* gesungen, wird auf dem *Büchel*, dem *Alpen-Didgeridoo*, gespielt. Eigentlich hätten wir dies längst wissen und hören können, denn Musikethnologe *Hugo Zemp* dokumentierte diese archaische Musik bereits 1979 auf einer LP, herausgegeben vom Pariser *Musée de l'Homme*. Jetzt sind die «Jüüzli – Jodel du Muotatal» auch auf CD erhältlich (Le Chant Du Monde LDX 274716).

Hans Kennel: Der Zuger Jazztrompeter und Alphornbläser führt die mit «Alpine Jazz Herd» begonnene Suche mit dem Alphorn-Quartett *Mytha* konsequent weiter. Auf «Mytha» und «Mytha 2» (ART 6110 /6151) findet eine wirkliche Auseinandersetzung mit Volksmusik, der Frage der Heimat und des Herkommens statt. Originell ist die Besetzung mit den vier *Alphörnern*, wobei es Kennel klar nicht um einen Gag geht, sondern um das Experiment. Zu einer interessanten Erweiterung kommt es auf «San Gottardo» (Unit UTR 5003); einem Zusammentreffen des Jazzklarinettisten *Markus Eichenberger* mit den *Mytha Horns*. Streckenweise tönt es, als ob Freejazz-Pionier *Ornette Coleman* in die Alpen gereist sei.

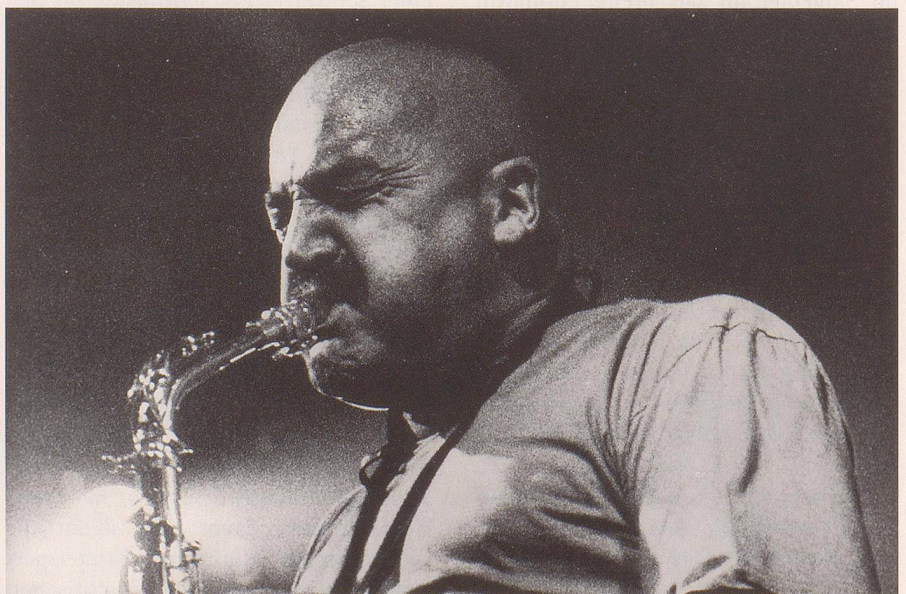
Christine Lauterburg: Ihre neueste CD «Paradiesvogel» (BMG Ariola) hat herb enttäuscht. Dennoch ist die Berner Sängerin aufgrund von zwei Einspielun-

gen eine wichtige Figur in der neuen Schweizer Volksmusik: «Schynige Platte» (Zytglogge 4296), entstanden in Zusammenarbeit mit *Res Margot* und «Echo der Zeit» (CSR 91462). Der frische Umgang mit Jodel und Folklore hat geholfen, die verknöcherte Volksmusikszene aufzubrechen und zu entstauben. Der kleine Skandal, den die Lauterburg mit ihrer ersten Solo-CD auslöste, hat der Schweizer Musikszene nur gutgetan, und das «Echo» tönt auch nach zwei Jahren immer noch gut.

Werner Lüdi: Da geht einer in die Kammern der hohlen Mauer des Lucendrostaudammes am Gotthard hinein und

stemmt seine *Saxophone* gegen die Mauer und die Wassermassen, die gegen sie drücken. Er bläst sich seine Angst vom Leibe, brüllt, zerstört und baut auf, hört dem Echo nach und fängt es auf. Der Mann heisst *Werner Lüdi*, er ist einer der besten Improvisatoren der Schweizer Jazzszene und das aufstörende Ergebnis seines Gotthard-Aufenthaltes ist Lüdi solo – «Lucendro» (Unit UTR 4064).

Meedle Striichmusig: Bis anhin war Appenzeller Streichmusik – öffentlich zumindest – weitgehend Männersache. Die vier jungen Frauen, die sich 1991 zu dieser Formation zusammenschlossen, beweisen eindrücklich, dass sie es ebenso gut können. Sie machen eine Streichmusik, die viel Boden, Tiefgang und einen besonderen Klang hat. Bewusst verzichten sie auf Tanzmusik machen, konzentrieren sich dafür auf konzertante Volksmusik, besinnliche Kirchenmusik und traditionelles sowie neues appenzellisches Liedgut. Im Moment ist die Formation nicht aktiv, dafür gibt es einen Tonträger: «Nebes Bsonderigs» (Alpenklang 6230022).



Werner Lüdi bläst sich im Staudamm die Angst heraus.

Gebrüder Müller: Die Schwyzerörgeli-musikanten Meiri und Peter Müller aus dem Kanton Schwyz zählen unter Kennern zu den Besten ihres Faches. Sie sind Stegreifspieler, spielen also nicht nach Noten. Ihr Vorbild ist der bekannte Schwyzerörgeli- und Handharmonika-spieler Toni Bürgler. Alle drei Musiker sind auf «Schwyzerörgeliduo Gebrüder Müller mit Toni Bürgler» (CSR/Schwing 91602) ausgiebig zu hören.

Morgeluft: Noch eine «Spinnerei» des CSR-Produzenten Cyrill Schläpfer: Rund 75 Minuten Klanglandschaft, von Schläpfer aufgezeichnet an einem Mai-tag, morgens um sechs Uhr bei früh-lingshaften Temperaturen am Vierwald-stättersee: Kirchen- und Kuhglocken, Donnergerollen, ein Zug in der Ferne und jede Menge Vögel (CSR 91582).

Martin Nauer: Eigentlich hatte der bekannte Schwyzerörgeli-Stimmer und Musiker längst mit seiner Karriere abge-schlossen. Zudem hatte der bescheidene Örgelidoktor, so Nauers Spitzname, nie viel übrig für Schallplattenaufnahmen. Dennoch konnte ihn Cyrill Schläpfer überreden, «seine Musik» aufzuneh-men. Damit ist das musikalische Ver-mächtnis der beiden genialen Schwyzer-örgeler Joseph Stump und Balz Schmidig gemeint. Auf der Compact Disc mit dem Titel «Dr Örgelidoktor» (CSR 91572) spielt der 77jährige Nauer – in seiner Werkstatt aufgenommen – schwung-volle und überzeugende Musik.

Oberwalliser Spillit: Mit Frittieröl-Duft und Stumpenqualm hat die Musik dieser Gruppe herzlich wenig zu tun. Seit bald zwanzig Jahren spürt sie enga-giert den Tanzweisen des Oberwallis nach. Aber auch neue Kompositionen kommen zur Aufführung, dazu haben die Spielleute offene Ohren für Weltmusik. Bisher sind zwei CDs der «Oberwalliser Spillit» («Musikszene Schweiz»-MGB 9202/9602) erschienen.

Quattro Stagioni: Der Name sagt es: Diese vier- bis fünfköpfige Gruppe backt ihre eigene musikalische Pizza und schöpft dabei auch aus der Schweizer Volksmusik, wie auf «Ländler und Aus-ländler» (HMP 937) vergnüglich nach-zuhören ist.



Roli Schiltknecht: Stimmen und Stim-mungen aus dem Glarner Hinterland will der Hackbrettspieler Roli Schilt-knecht auf «Steinsam» (Zytglogge 4815) wiedergeben. Es ist ihm auf wundersame Weise gelungen. Auf dieser Einspielung ist der Fluss der Zeit zu spüren, sie lädt zu einem einzigartigen Hörerlebnis (ähnlich wie Gigers «Alpstein») ein.



Roli Schiltknecht

«Ufem Schwyzerörgeli»: Büchel-Schibig-Schuler, Echo vom Kinzig, Höcke-ler Musig, Res Gwerder, Duo Lüdi Hürlimann, Echo vom Pfannästock und das Trio Mosibuebä versammeln sich auf dieser CD (CSR 91552) zu einer lüpfigen Innerschwyzer Stubete.

Schweizer Volksmusik: Im September 1994 fanden an den Internationalen Musikfestwochen (IMF) in Luzern fünf nach Regionen gruppierte Konzerte mit traditioneller Musik und ein neuzeitliches Alphorn-Rezital statt. 124 Sängerinnen, Sänger und Musikanten aus 18 Kantonen liessen 106 Lieder und Tänze erklingen. Inspiriert durch ein begeistertes Publikum, liessen sich die Volksmusiker zu vitalen Interpretationen hinreissen und dokumentierten eindrücklich das Weiterleben der traditionellen Musik. Die daraus entstandene Doppel-CD mit dem Titel «Schweizer Volksmusik» (Zytglogge 4532) enthält 37 Lieder und Tänze, aufgeteilt in Innerschweiz-Bern-biet (u.a. das Duo Lauterburg-Margot) sowie Ostschweiz-Graubünden-Ticino-Romandie. Ein einmaliges Dokument, informativ ergänzt mit einem 28seitigen Begleitbüchlein.

Fortsetzung folgt. Der 1. Teil kann beim Nebelspalter-Verlag nachbestellt werden.